

3. auf Unfragen Auskünfte zu geben, die fränkischen Studien Einzelner und von Gesellschaften und Vereinen mit Rat und Tat zu unterstützen und, soweit Mittel und Zeit reichen, selbständige Arbeit vornehmlich bibliographischer Art zu leisten.

Ihr Arbeitsgebiet müssten sein die Regierungsbezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken, der ehemalige fränkische Reichskreis mit Einschluß des kurmainzischen Fürstentums Aschaffenburg.

(Vgl. Würzb. Generalanzeiger 1916, Nr. 249.)



OTTO RICKERT

Aus den Vereinen

Der Historische Verein Heilbronn blickt jetzt auf ein 40 jähriges Bestehen zurück. Am 27. Dezember 1875 hat bei einer Versammlung im Heilbronner Ratsaal, mit der eine Ausstellung von Altertümern verbunden war, Dr. med. Friedrich Bez beantragt, unter Abzweigung vom „Verein für Württembergisch Franken“ (in Hals) einen besonderen Historischen Verein für Heilbronn zu begründen. Am 27. Februar 1876 konstituierte sich darauf der „Historische Verein Heilbronn“, setzte eine Satzung fest und wählte einen Ausschuß, dessen Vorstand Dr. Bez wurde; unter den Ausschußmitgliedern war der noch heute als Stellvertreter des Vorstands für den Verein tätige, jetzige Oberstudienrat Dr. Friedrich Dürr; Ehrenvorstand des Vereins war der Fürst Hohenlohe-Waldenburg. Am 24. Juni 1879 fand die Gröfönnung eines historischen Museums statt im ehemaligen Fleischhaus, einem von dem aus Rothenburg ob der Tauber stammenden Heilbronner Steinmeier Hans Stefan 1600 erbauten Renaissancebau, worin sich das Museum noch heute befindet. Im Jahr 1881 löste sich der Verein völlig vom „Verein für Württembergisch Franken“ ab, während er Anfangs einen Zweigverein von diesem gebildet hatte; seither läßt der Verein „Berichte“ mit Aufsätze geschichtlichen Inhalts erscheinen, die in der letzten Zeit alle 3 Jahre herausgekommen sind; es sind jetzt 11 solche Berichte erschienen.

Der Verein, der am 27. Juni 1916 seine ordentliche jährliche Mitgliederversammlung abgehalten hat, besteht derzeit aus 236 Mitgliedern; sein Vermögen beträgt Mark 6200.— an Wertpapieren (Neuwert); der Mitgliederbeitrag ist Mark 2.—, der jährliche Beitrag der Stadt Heilbronn Mark 500.—. Der Verein hat im Rechnungsjahr 1915—16 den in seiner Satzung festgestellten Zweck weiter verfolgt „die Geschichte der Stadt Heilbronn und des Gebiets des unteren Neckars zu erforschen, alles, was dieses Gebiet an Altertumsgegenständen in sich schließt, zu sammeln und zu erhalten, überhaupt den Sinn für Altertumskunde zu wecken und zu pflegen“. Die prähistorische Forschung, die unter der Vorstandshaft von Hofrat Dr. Alfred Schlicz (1898—1915) den Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit des Vereins gebildet hatte, ist nach dem Tod dieses in den weitesten Kreisen bekannten Forschers wieder zurückgetreten. Der Jahresausflug fiel im Rechnungsjahr 1915—16 des Kriegs wegen aus. Vorträge fanden aus dem gleichen Grund nur zwei statt: das Ausschußmitglied Gymnasialrektor Dr. Wilhelm Nestle sprach über „die Mithrasreligion und ihre Denkmäler in Württemberg“; dann folgte ein Vortrag des jetzigen Vorstands Dr. phil. M. v. Rauch über „Ein Rhein-Neckar-Donau-Verkehrsplan im 18. Jahrhundert“ (gedruckt in den Württembergischen Vierteljahrsheften für Landesgeschichte 1916, Seite 489—522); es handelt sich hiebei um einen von Pfalz-Bayern und Württemberg gemeinsam betriebenen Plan, den holländisch-rheinischen Handel im Wettbewerb mit der Mainlinie nach dem Neckar und von Cannstatt auf einer neuen Straße nach Lauingen an der Donau zu leiten und so Rhein- und Donauhandel zu ver-

binden; zu diesem Zweck wurde 1783 von einem Heilbronner und einem Stuttgarter Handelshaus eine Speditionsgeellschaft „Gsell Reinhardt & Co.“ in Lautingen und Cannstatt gegründet, die von Württemberg und noch mehr von Pfalz-Bayern große Privilegien erhielt; die Gesellschaft suchte namentlich den Handel nach Wien, wohin sie eine eigene Schiffahrt einrichtete, für sich zu gewinnen, und hielt sich nahezu 20 Jahre; den Todesstoß gaben ihr die Umwälzungen um die Jahrhundertwende, namentlich die Abtrennung der Pfalz von Bayern.

Das Historische Museum wurde 1915–16 auf verschiedenen Gebieten bereichert: die Witwe des verstorbenen Vorstands Hofrat Dr. Schliz schenkte die bereits im Museum befindlichen prähistorischen Funde ihres Gatten und auch sonst erhielt das Museum mehrfach Zuwendungen; unter den Ankäufen sei die eines eingeritzten Holzbildes des heiligen Wolfgang von 1517 (aus der abgebrochenen Wolfgangskapelle) erwähnt; zum Gedächtnis des Weltkrieges wurde für eine kleine militärische Abteilung zu sammeln begonnen. Eine Mineralien- und Versteinerungen-Sammlung, die dem Verein von den Erben des Dr. med. Theodor Roman geschenkt worden war, wurde an das Naturwissenschaftliche Museum abgetreten, das zum 100jährigen Geburtstag des Physikers Robert Mayer gegründet wurde. Der Besuch des Historischen Museums, der an den Sommer-Sonntagnachmittagen frei ist, hat in der Kriegszeit beträchtlich zugenommen und belief sich an diesen Tagen im Sommerhalbjahr 1915 auf 2226 Personen, die namentlich aus Soldaten und auswärtigen Angehörigen von diesen bestanden.

Im Sommer 1916 erschien, verspätet durch Druckschwierigkeiten infolge des Kriegs, das XI. Vereinsheft, der „Bericht“ für die Jahre 1912–15. Das Heft (Preis Mark 2.–) bringt einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins in dieser Zeit und die Bilder Robert Mayers, des am 24. November 1814 in Heilbronn geborenen Entdeckers des Gesetzes von der Erhaltung der Energie, sowie des unersetzlichen Vereinsvorstands Alfred Schliz, dessen Verdienste um die Prähistorie und den Verein zwei Nachrufe würdigen. Unter den Aufsätzen behandelt der erste „Heilbronn um 1500“ von Dr. M. v. Rauch die äußeren und inneren Verhältnisse Heilbronns zu Ausgang des Mittelalters; die Quellen hierfür boten hauptsächlich der II. und III. Band des Heilbronner Urkundenbuchs, die als Band XV. und XIX. der von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte herausgegebenen „Württembergischen Geschichtsquellen“ 1913 und 1916 erschienen sind. Im zweiten Aufsatz behandelt Oberstudienrat Dr. Friedrich Dürr „die Beziehungen des Ritters Franz von Sickingen zu der Reichsstadt Heilbronn“, wobei auch die durch Goethe bekannt gewordene Gefangenschaft Göhens von Berlichingen in Heilbronn hereinspielt. Der dritte Aufsatz von Landgerichtsdirektor Max Speidel gibt eine „Rechtsgeschichte der Reichsstadt Wimpfen“; besonders interessant ist die Rolle, die Wimpfen, die einzige Königspfalz, später als Oberhof gespielt hat. Der Aufsatz Wilhelm Winkelmayers „Die Dachziegelsammlung des Historischen Vereins Heilbronn“ macht mit allerhand kulturhistorisch interessanter Zeichnungen und Sprüchen bekannt, die Heilbronner Ziegler im Lauf der Jahrhunderte auf den Ziegeln anbrachten. In Heilbronner „Erinnerungen aus dem Jahr 1815“ gibt Oberstudienrat Dr. Friedrich Dürr ein farbenreiches Bild von dem glänzenden Leben, das sich in Heilbronn kurz vor der Schlacht bei Waterloo abspielte, als das Große Hauptquartier in der Stadt war und Kaiser Franz von Österreich in ihr weilte. Dr. M. v. Rauch veröffentlicht dann noch unter dem Titel „Eindrücke eines Heilbronners in England und Frankreich vor 100 Jahren“ Briefe eines Vorfahren, in denen Land und Leute dort in frischer Weise geschildert werden, wobei eine für damals natürliche, aber uns heutige nicht mehr verständliche Vorliebe und Bewunderung für England und andererseits groÙe Abneigung gegen Frankreich überall zu Tage treten.

M. v. Rauch

Das Sammelblatt des Historischen Vereins Eichstätt 30. Jahrgang 1915 (Eichstätt 1916). Druck der Phil. Brönnerschen Buchdruckerei Peter Seitz) gibt ein anschauliches Bild der lebhaften und erfolgreichen wissenschaftlichen Tätigkeit dieses Vereins. Drei wertvolle Darbietungen füllen den größten Teil des Heftes: 1. Die Holzplastik im Hochstift Eichstätt zur Zeit von Herings von Dr. Felix Mader (mit 10 Tafeln, die den interessanten Inhalt des Aufsatzes prächtig beleuchten); 2. Die Klöster und Stifte der Diözese Eichstätt von Franz Romstöck sein Verzeichnis sämtlicher

in der Diözese Eichstätt vor der Säkularisation historisch nachweisbarer Stifter und Klöster mit Angabe der darüber vorhandenen Literatur); 3. Monumenta Eichstaettensia von Dr. Joseph Hollweck (Veröffentlichung einiger Urkunden, die Pfarrei Bergen und den Fürstbischof Gabriel von Eyd [1496–1535] betreffend).

Es folgen hierauf die kurzen Necrologie der in den jetztvergangenen 10 Jahren gestorbenen Mitglieder. Es sind: 1. v. Arenberg Philipp, Prinz, Domkapitular in Eichstätt, (geb. 17. 6. 1848 zu Schloß Héverlé bei Löwen, Belgien, gest. 11. 8. 1906 zu Wien); 2. Herlein Willibald, Stadtpfarrer in Dietfurt, (geb. 24. 6. 1863 zu Ornbau, gest. 30. 11. 1906 zu Dietfurt); 3. Pruner Joh. Ev., Dompropst in Eichstätt, geb. 25. 2. 1827 zu Nürnberg, gest. 11. 7. 1907 zu Eichstätt; 4. Pfluegl Franz Xaver, Dektor des K. Gymn. in Eichstätt, geb. 24. 5. 1848 in Viechtach, gest. 15. 10. 1907 in Eichst.; 5. von Sicherer Theodor, Senatspräsident a. D. in Augsburg, geb. 11. 9. 1832 in Neuburg a. D., gest. 9. 11. 1908 daselbst; 6. Klauer Joseph Andreas, K. Professor für Zeichnen an der Realschule Eichstätt, geb. 22. 6. 1842, gest. 14. 8. 1909 in Eichst.; 7. Bottmann Alois, Pfarrer von Sondersfeld, geb. 26. 10. 1863 zu Ornbau, gest. 24. 8. 1909 in Sondersf.; 8. Emminger Adam, Gymn.-Prof. in Eichst., geb. in Behlingen bei Krumbach 1850, gest. 13. 9. 1909 in Eichst.; 9. Brandmüller Georg, K. Seminaroberlehrer in Eichst., geb. 4. 6. 1846 zu Kirchröttenbach Mfr., gest. 9. 7. 1910 in Bad Mergentheim; 10. Schmalzl Petrus, Domkapitular u. Hochschulprofessor in Eichst., geb. 14. 7. 1847 in Bergnau, gest. 8. 12. 1910 in Eichst.; 11. v. Lohner Georg Friedrich Anselm Maria, Freiherr, Schloßherr in Loderham, geb. 7. 10. 1862 in Regensburg, gest. 7. 1. 1911 in Schloß Loderham; 12. Pillan d. Joseph, Seminaroberlehrer in Eichst., geb. 16. 1. 1853 in Wenzenbach bei Regensburg, gest. 15. 4. 1911 in Eichst.; 13. Sand Joseph, Pfarrer an der hl. Geistkirche in Eichst., geb. 15. 9. 1831 in Herrieden, gest. 24. 7. 1912 in Eichst.; 15. Schmidt Michael, Dekan und Pfarrer in Möhren, freires. Benefiziat in Unterstall, geb. 6. 2. 1849 in Ingolstadt, gest. 24. 7. 1912 in Unterstall; 15. Weigl Emmeran, Domkapitular in Eichstätt, geb. 8. 4. 1838 zu Absberg, Mfr., gest. 23. 11. 1912 in Eichst.; 16. Brambs Joh. Georg, Dektor des Gymnasiums Münnerstadt, geb. 15. 4. 1854 zu Ay Nb., gest. 14. 3. 1913 in Münnerstadt; 17. Pruner Michael, Dekan und Stadtpparrer in Spalt, geb. 21. 11. 1831 in Fürth, gest. 2. 4. 1913 in Spalt; 18. Stiglhofer Luitpold, Postamtsdirektor in Augsburg, geb. 24. 8. 1845 in München, gest. 19. 11. 1913 in Augsb.; 19. Dr. Franz Pickl, Medizinalrat, Landgerichtsarzt in Eichst., geb. 1. 10. 1855, gest. 1. 1. 1914 in Eichst.; 20. Dr. Eduard Müller, Stabsarzt im 13. Inf.-Reg., gefallen 25. 8. 1914 bei Maize; 21. Gottlob Bentel, Major im 13. Inf.-Reg. III. Batl., Eis. Kreuz 2. Kl., gef. bei Rohrbach in Lothringen; 22. Häammerle Alois, Gymn.-Prof. in Eichst., ernannt zum Korrektor in Münnerstadt, geb. 29. 7. 1862 in Augsburg, gest. 4. 1. 1915 in Eichst.; 23. Kaeppele Karl, Justizrat in Eichst., geb. 19. 11. 1865 in Münchenberg Ofr., gest. 26. 5. 1915 in einer Kuranstalt bei München; 24. Reindl Michael, Domkapitular in Eichst., geb. 18. 4. 1847 in Reichertshofen bei Freistadt, gest. 24. 9. 1915 in Eichst.; 25. Schneider Andreas, Pfarrer in Kirchbuch, freires. Pfarrbenefiz. in Neumarkt Opf., geb. 1. 5. 1851 zu Haunstetten Mfr., gest. 25. 7. 1915; 26. Neubek Ludwig, Freiherr v., Direktionsrat a. D. in Eichst., geb. 31. 12. 1852 in München, gest. 5. 12. 1915 in Eichst.; 27. Russer Ludwig, Domkapitular in Eichst., geb. 24. 8. 1857 zu Unterhaunstadt Ob., gest. 30. 12. 1915 in Eichst. –

Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß 8 Monatsversammlungen abgehalten wurden. In der 1., am 14. Jan., sprach Hochschulprofessor Dr. Oskar Freiherr von Lohner, II. Vorsitzender des Vereins, über belgische Kunst, insbesondere Architektur. In der 2., am 2. Febr., behandelte Prof. Oskar Seidl die Beziehungen Eichstätt's zu England in seinen Patronen Willibald, Wunibald und Walburga. Am 3. März verbreitete sich der Schriftführer des Vereins Herr Justizrat K. Käßpel (+ 26. 5. 15) über „Blamen und Deutschtum.“ Am 4. Mai sprach Herr Bischof. Sekretär und Domvikar Dr. Ludwig Bruggauer über die „Verfassungsentwicklung des Domkapitels bis zum Ausgang des 15. Jahrh.“ Am 1. Juni erstattete Dr. Joseph Hollweck, I. Vorsitzender des Vereins, Bericht über neuere Veröffentlichungen zur Geschichte des Hochstifts. Es folgte am 6. Juli ein Vortrag des Geistl. Rates Hochschulprofessor Dr. J. Schwertschläger über „Erdbeben im allgemeinen und die im Gebiete der Altmühlalp im besonderen“. Am 9. Nov. besprach K. Konservator

Dr. F. Mader „die Holzplastik im Hochstift Eichstätt zur Zeit von Herings“. Endlich am 14. Dez. sprach Pfarrer F. A. Buchner von Sulzbürg, der von der Gesellschaft für fränkische Geschichte beauftragt ist die Pfarrarchive der Diözese Eichstätt zu inventarisieren, über das Thema: „Eine Wanderung durch die Pfarrarchive der Diözese Eichstätt.“

Dr. p. S.



Büchertisch

I. Besprechungen

Kataloge des römisch-germanischen Centralmuseums Nr. 5: Materialien zur Besiedelungsgeschichte Deutschlands. Karten, Pläne, photographische und zeichnerische Aufnahmen, Modelle usw. von den ältesten Zeiten bis ins Mittelalter. Von R. Schumacher. Mit 14 Tafeln und 30 Abbildungen im Text. Mainz 1913. In Kommission bei L. Wilkens.

Unter den wissenschaftlichen Katalogen von deutschen Sammlungen ragen die von dem Römisch-Germanischen Centralmuseum veröffentlichten hervor. Es waren bis 1913: Nr. 1, Verzeichnis der Abgüsse und wichtigeren Photographien von Germanen-Darstellungen von R. Schumacher; Nr. 2, Römische Keramik mit Einschluß der hellenistischen Vorstufen von Fr. Behn; Nr. 3, Verzeichnis der Abgüsse und wichtigeren Photographien von Gallier-Darstellungen von R. Schumacher; Nr. 4, Vorhellenistische Altertümer der östlichen Mittelmeerlande von Fr. Behn – und schließlich der uns vorliegende Katalog. Wie die vorausgehenden stellt er weit mehr als einen der landläufigen Nummernkataloge dar: vielmehr an der Hand des im Museum vorliegenden, wissenschaftlich geordneten Materials eine Entwicklungsgeschichte der Besiedlung Deutschlands von der älteren Steinzeit bis herab zu den Zeiten der Karolinger. Der gesamte Inhalt ist in folgenden Abschnitten untergebracht: I. Archäologische Karten, II. Haus-, Dorf- und Stadtanlagen, III. Ringwallforschung und Befestigungswesen, IV. Straßenforschung, V. Verschiedenes (Ackerbau, Metallgewinnung, Salz und Bernstein usw.) Ein Ortsregister schließt den Text ab.

Naturgemäß hat der Katalog oft Gelegenheit von Bodenfunden und aufgehenden Denkmälern Frankens zu sprechen, wenngleich hier das Material des Römisch-Germanischen Centralmuseums noch mancherlei Lücken aufweist. (Es sei zur Ergänzung einerseits besonders auf das Material der Sammlungen des Historischen Vereins zu Bamberg, und des Luitpoldmuseums zu Würzburg, andererseits auf den im 1. Jahrgang unserer Zeitschrift Seite 243–261 erschienenen Aufsatz von Dr. Höck „Unsere Heimat vor 3000 Jahren“ hingewiesen.) So ist natürlich (des öfteren) von dem steinzeitlichen Dorf Großgartach bei Heilbronn und seinen hervorragenden Funden, um deren Erschließung sich U. Schätzl unvergängliche Verdienste erworben hat, die Rede. Ferner von dem befestigten gallischen Meierhof bei Gerichtstetten (Bezirks-Amt Buchen) in Badisch-Franken und von dem Erdwerk von Aufstetten in Unterfranken, desgleichen (wir folgen in der Reihenfolge dem Verlauf des Textes) von der Benediktinerabtei Seligenstadt am Main, von Einhard erbaut; von den frühfränkischen beziehungsweise alemannischen Wohnhausfundamenten von Großauheim am Main. Nicht vergessen sind die paläolithischen Höhlen des Fränkischen Jura. Wir nennen weiterhin: das neolithische beziehungsweise bronzezeitliche Dorf in den Kirchäckern bei Eichelsbach (Bezirks-Amt Obernburg am Main); die Grabhügelgruppe in der Beckerslohe am Glazenstein (Mittelfranken); Den Tontonenstein bei Miltenberg. Ein eigener kleiner Abschnitt ist den slawischen Dorfanlagen gewidmet, desgleichen den fränkisch-sächsischen